

Abb. 31: Wohnhaus 46, grosse Kammer; Ansicht der Ostwand 1:50; eingekreiste Nummern = Dendroproben

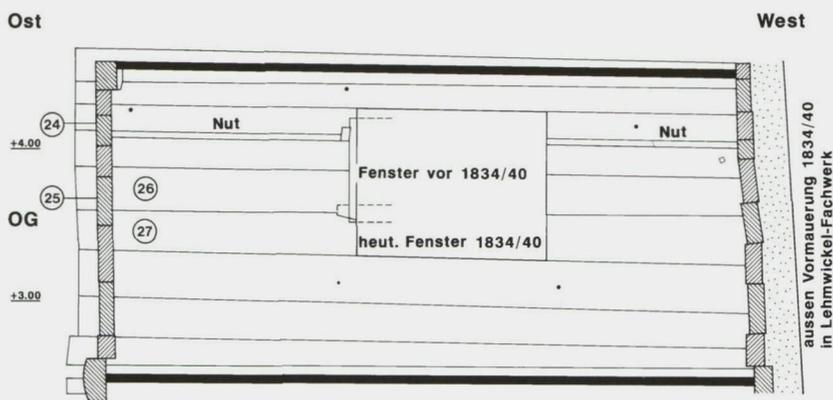


Abb. 32: Wohnhaus 46, grosse Kammer; Ansicht der Südwand 1:50; eingekreiste Nummern = Dendroproben

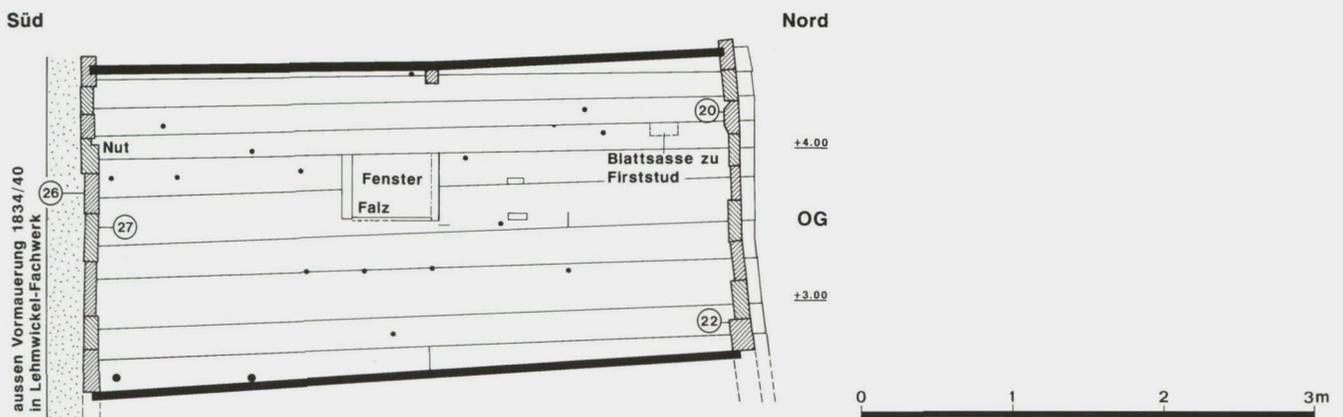


Abb. 33: Wohnhaus 46, grosse Kammer; Ansicht der Westwand 1:50; eingekreiste Nummern = Dendroproben

Die Westwand trägt eine Fensteröffnung mit raumseitigem Falz als Fensteranschlag, eine Blattsasse zu einem ersten Firststud und verschiedene Bohrlöcher für einen unbekanntem Zweck (Abb. 33).

Die untere Deckennut in der Südwand und die Blattsasse eines Firststudes in der Westwand weisen auf eine Erhöhung des Blockteiles um drei Gebälkkränze (Abb. 34). So lässt sich die ursprüngliche Kammerhöhe mit nur 1.55 Metern und lediglich einem Fensterchen in der Westwand erkennen. Diese Befunde korrespondieren mit Beobachtungen zum Dachstuhl (nachfolgend beschrieben), hinterlassen aber auch unbeantwortete Fragen. Die Deckennut liegt gegenüber dem Türsturz in der

Ostwand zu tief. War die Decke wie an anderen Orten zu dieser Zeit in flachem Tonnengewölbe ausgeführt?¹² Diese erst baubegleitend erfasste Blockteilerhöhung ist noch nicht dendrodatiert – was noch nachgeholt werden könnte – einzig die Dendroprobe Nr. 20 entstammt zufälligerweise dieser sekundären Bauphase I c, bleibt jedoch ohne Fälldatum.

12) Einzig in Triesen Haus 51 ist uns eine gewölbte Bohlen-Balkendecke «gotischer» Art bekannt; hingegen beschreibt Christoph Simonett in «Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden», Band 1, Basel 1968, diverse gewölbte Holzdecken aus der Zeit um 1500.